

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 2 (1989)  
**Heft:** 7

**Wettbewerbe:** European : die Schweiz als europäische Wohnprovinz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



bauung von Verkehrsbauteilen und Verbesserung von Grossüberbauungen aus der Hochkonjunktur. Ein Schweizer Spezialmenü zum europäischen Thema.

Auf drei Blättern A1 sollten Projekte dargestellt werden, die auf die Veränderung unserer Lebensweise reagieren. Nehmen wir zum Beispiel die von allen geforderte Familienwohnung. Sie geht von einer intakten Kleinfamilie aus, bestehend aus Mami, Papi und zwei, drei Kindern. Unsere Wohnungsgrundrisse sind dafür massgeschneidert. In Tat und Wahrheit sind aber diese Familien bereits eine Minderheit unter den Haushaltformen in der Schweiz. Wäre es da nicht angebracht, über Wohnformen nachzudenken, die auf andere Haushaltformen besser passen?

Teilnahmeberechtigt waren alle Architektinnen und Architekten unter vierzig Jahren. Unter den neun Teilnehmerländern konnte sich jedermann aussuchen, wo das Projekt eingereicht wurde. Bedingung war lediglich, dass nur ein Projekt abgegeben wurde. So ist in der Schweiz ein Österreicher unter den Preisträgern, und Schweizer waren in Spanien und in der BRD erfolgreich. Unter den Teilnehmern finden wir auffällig viele aus der Romandie.

Eingeschrieben haben sich 157 Interessenten; 46 davon haben auch ein Projekt abgegeben. Das Preisgericht hat vier Preise und vier Ankäufe ohne Rangfolge zugesprochen. Vorgesehen waren eigentlich je einer mehr, doch fand die Jury nicht genügend Auszeichnungswürdige: «Ohne die Qualitäten der eingereichten Projekte schmälern zu wollen, musste bei der Beurteilung festgestellt werden, dass der Wettbewerb vor allem in bezug auf die innovativen Ideen und die soziale Relevanz die Erwartungen trotz der im Programm ausführlich formulierten Ziele nicht erfüllt hat. Soweit solche Ideen ansatzweise entwickelt wurden, waren sie zu wenig

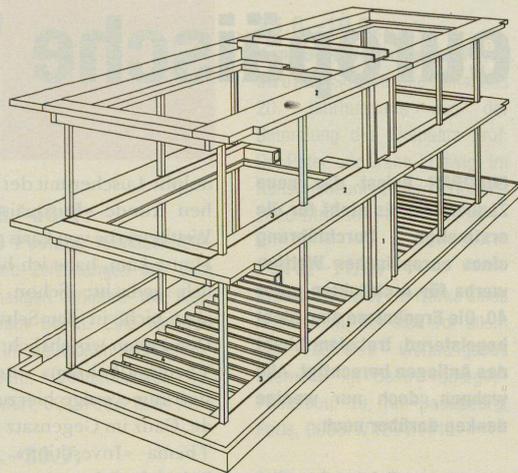
durchdacht und nicht preiswürdig. Dadurch ist die eher einseitige, vorwiegend aus nutzungsflexiblen Grundrissen für Wohnungstypen mit höherem Kostenstandard bestehende engere Wahl zu erklären, die keinen repräsentativen Querschnitt der von EUROPAN stipulierten Ziele darstellt. Das Preisgericht bedauerte insbesondere das Fehlen beispielhafter, auch preisgünstiger Umstrukturierungen von vorhandener Bausubstanz unter Berücksichtigung sozialer Aspekte, neuer Lösungsansätze für den Masswohnungsbau sowie solcher Wohnformen, welche für die auf dem Wohnungsmarkt benachteiligten Gruppen geeignet sind.»

Ein Reinfall also? Haben jene recht, die es immer schon gewusst haben? Wohnen, dessen sind sie sich sicher, ist in der Schweiz gar kein Problem. Schliesslich wohnen wir alle. Ich halte es eher mit den Unentwegten von EUROPAN. Wohnen ist so lange nicht ausdiskutiert, als sich die Gesellschaft verändert, also nie. Darum sollten wir diesen Wettbewerb als einen Anfang nehmen und nicht als einmaliges Ereignis. Dies nicht nur, weil die Übung wiederholt werden soll, und ebensowenig, weil hier die Schweiz für einmal aus der selbstgerechten Isolation heraustritt. Entscheidend ist vielmehr, dass die Zielsetzung dieses Wettbewerbs nach wie vor wichtig ist. Oder wie im bemerkenswert gut gemachten Jurybericht (die zwölf Arbeiten der engsten Wahl sind vollständig abgebildet) steht: «Auf die Frage nach der Quantität, nämlich wie viele Wohnungen brauchen wir?, folgt richtigerweise die Anschlussfrage nach der Qualität: Welche Wohnungen?»

BENEDIKT LODERER

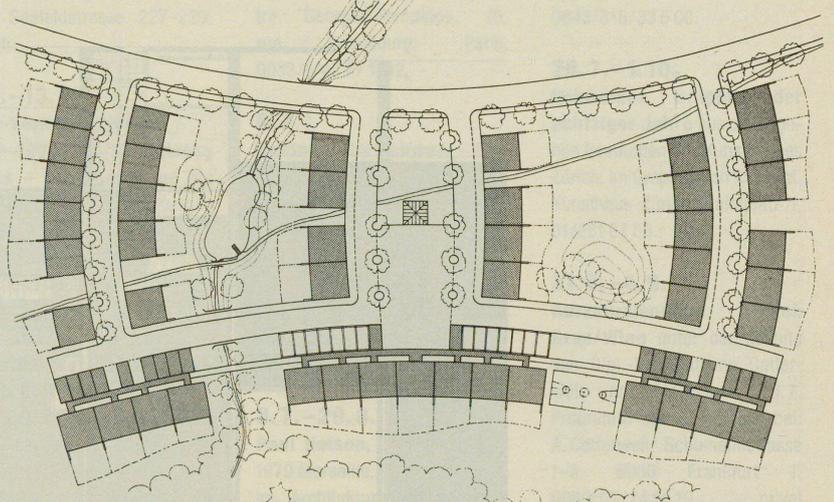
Katalog: EUROPAN Schweiz, Verlag Werk, 1989, 100 Seiten, broschiert, 22 Franken. Was noch unternommen werden könnte, ist zusammengefasst in: Ideen und Vorschläge für ein Programm «Exemplarisches Wohnungswesen in der Schweiz» von Dietrich Garbrecht, herausgegeben vom Bundesamt für Wohnungswesen, zu bestellen bei EDMZ, 3000 Bern, Bestellnummer 725.518 D, 108 Seiten, broschiert, Fr. 11.-

**BAUSYSTEM**

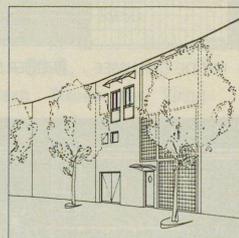


Preis für ein urbanes Biohaus, Aufbau des Bausystems. Verfasser: Andreas Müller, Zürich. Alte und neue Baumaterialien sollen gezielt kombiniert werden, Tragelemente aus Beton, Holzbalkendecken. Die viergeschossige Tragstruktur wird von einer rund einen Meter dicken Fassade umhüllt, in der auch die Erschliessung untergebracht ist. Vermutlich sah das Preisgericht weiter, als die Pläne es zulassen: «Bei einer weiteren Bearbeitung könnte dieses Projekt wegen der Zielsetzung und aufgrund der Haltung der Verfasser einen Beitrag leisten zur Lösung drängender Probleme.»

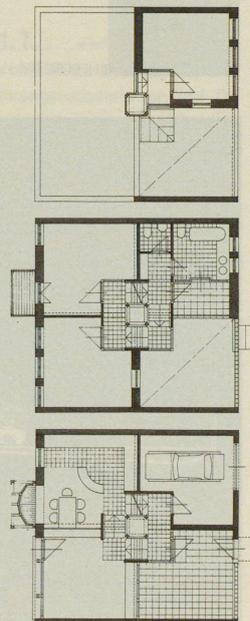
**SITUATION**



**FASSADE**

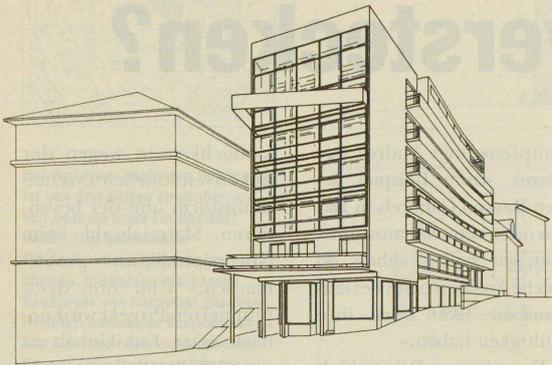


**GRUNDRISSSE**

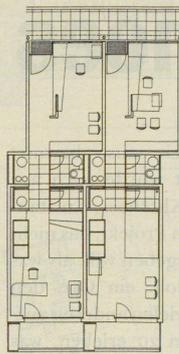


Preis für eine Reihenhausiedlung am Stadtrand. Situation, Grundrisse und Fassade. Verfasser: Josef Dürrhammer, Linz. Um einen festen Kern sind spiralförmig quadratische «Raumschachteln» angeordnet. Durch die Verschiedenheit der Raumhöhen können trotzdem vielfältige Räume angeboten werden. Aus dem Jurybericht: «Das Konzept von gleichwertigen und damit nutzungsneutralen Räumen, die über eine flächensparende Vertikalschliessung verbunden sind, verzichtet auf die übliche Hierarchisierung der Räume. Damit erweist sich das auf den ersten Blick etwas starr anmutende System als nutzungsflexibel und ausbaufähig.»

**PERSPEKTIVE**

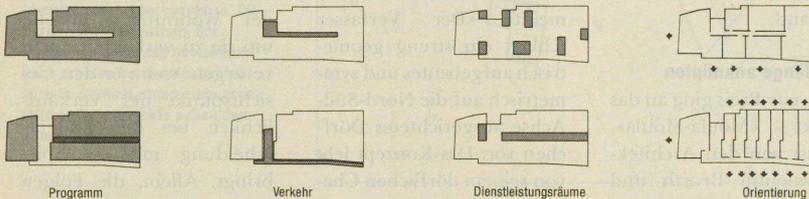


**GRUNDRISS**



Preis für den Umbau eines Wohnhauses in Lausanne. Perspektiven, Prinzipskizzen und Ausschnitt aus dem Normalgrundriss. Verfasser: Marcel Dillon, Givisiez. Aus einem Mehrfamilienhaus wird ein «Burhôtel». An die Stelle der Wohnungen treten Wohn-Arbeits-Stätten für die modernen Nomaden. Zusätzlich sind im selben Gebäude auch Dienstleistungs- und Gemeinschaftsräume untergebracht. Sie dienen den Hausbewohnern und dem Quartier. «Mit diesem Konzept liegt ein originaler Entwurf für eine neue Wohnarchitektur einer neuen Lebensform vor», schreibt das Preisgericht.

**PRINZIPIPKIZZEN**



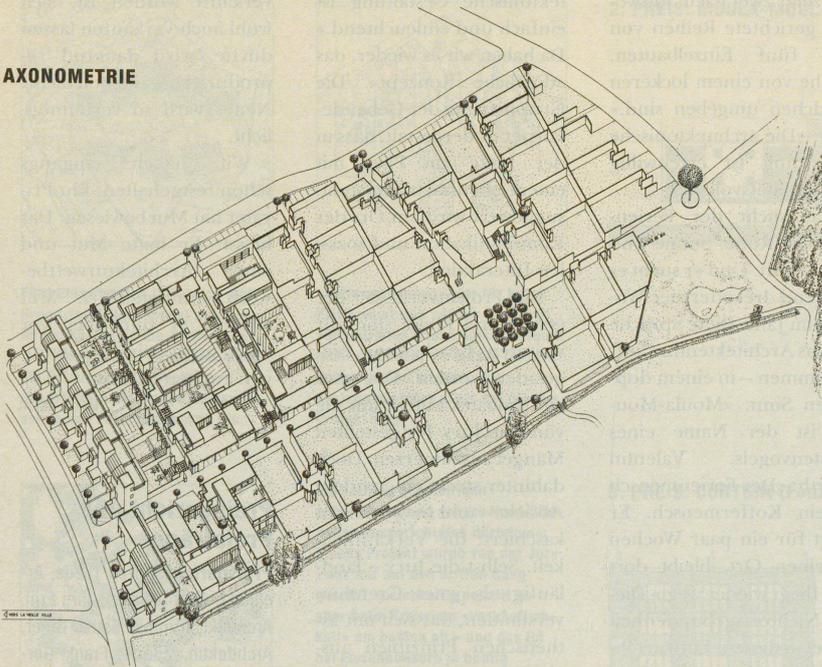
Programm

Verkehr

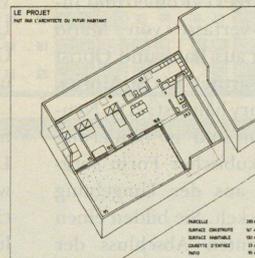
Dienstleistungsräume

Orientierung

**AXONOMETRIE**

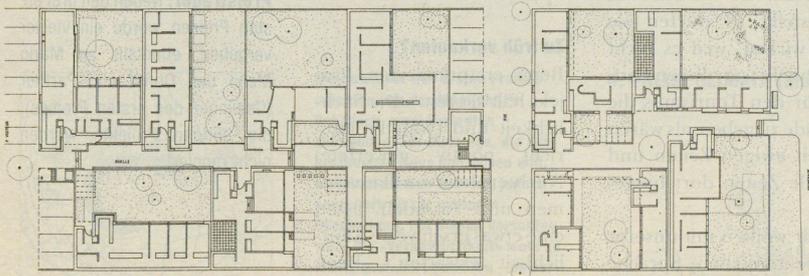


**AUSSCHNITT**



Ankauf für den Vorschlag für verdichtetes Bauen am Stadtrand. Axonometrie, Grundrisse. Verfasser: Ivo Frei, Lausanne. «Trotz seiner unbestrittenen Qualitäten ist das Projekt nur in periurbanen oder ländlichen Gebieten realisierbar und widerspricht in der Grundidee sowohl dem Ziel eines sparsamen Umgangs mit dem Boden als auch den Vorstellungen von urbanen Lebensformen.»

**GRUNDRISS**



**Preise**

- Jacques Richter, Lausanne
- Josef Dürrhammer, Linz/Österreich
- Andreas Müller, Zürich
- Marcel Dillon, Givisiez (8000 Ecu ~ 13 000 Franken)

**Ankäufe**

- Ivo Frei, Lausanne
- Pascale Volait, Neuenburg
- Pierre Bureau, Rochefort
- Pierre Denis, Rochefort
- Nicolas Delachaux, Nyon
- Thierry Moreillon, Nyon
- Christian Leuner, Aarau
- Samuel Wiederkehr, Wohlen
- Danilo Zampieri, Wohlen (3000 Ecu ~ 4900 Franken)

**Das Preisgericht**

**Präsidentin:** Jacqueline Fosco-Oppenheim, Architektin, Scherz

**Vizepräsident:** Dr. Peter Gurtner, Vizedirektor des Bundesamtes für Wohnungswesen, Bern

**Vertreter Bauherrschaften:** René Gay, Direktor der «Société coopérative d'habitation», Genève; Dr. Ursula Koch, Stadträtin, Zürich

**Persönlichkeit des öffentlichen Lebens:** Elisabeth Michel-Alder, Beraterin, Zürich

**Architekten:** Rodolphe Luschner, Architekt, Lausanne; Peter Baur, Präsident der «Vereinigung Zürcher Immobilien-Firmen», Zürich; Marie-Claude Bétrix, Architektin, Zürich; Ueli Marbach, Architekt, Zürich; Ellen Meyrat-Schlee, Soziologin, Zürich; Dr. Roger Perrinjaquet, Architekt, Lausanne; Ersatzmitglied: Jakob Schilling, Architekt, Zürich

**EUROPAN-Delegierter:** Didier Rebois, Architekt, Paris

**Die Unterstützer**

Die Durchführung des EUROPAN-Architekturwettbewerbs Schweiz ermöglichte die Unterstützung von öffentlicher und privater Seite. Sponsoren: Eternit AG, Niederurnen; Schindler Aufzüge AG, Ebikon. Fördermitglieder: Bundesamt für Raumplanung; Bundesamt für Wohnungswesen; EPFL; ETHZ; Kanton Basel-Stadt; République et Canton de Genève; Etat de Neuchâtel; Canton de Vaud; Kanton Tessin; Kanton Zürich; Stadt Aarau; Stadt Baden; Ville de Genève; Municipalité de Lausanne; Stadt Zürich; Gemeinde Riehen; BSA; EWOG; INTER-ASSAR; Logis suisse; SIA; SWB; Stiftung Geisendorf; Verband Liberaler Baugenossenschaften; Verband für Wohnbau und Eigentumsförderung; Atelier Roulin-Vianu; LEM SA; B. & P.-H. Gendre; Georges Holdener; IKEA-Stiftung; Jean-Pierre Magnin; B. Nicod; Oerlikon-Bührle Immobilien, Zürich; Verlag Werk AG; Pro Helvetia